

Lehrplanbasierte Beurteilung

Aus der Kompetenzorientierung des Lehrplans Volksschule Thurgau ergeben sich nicht nur neue Akzente in der Betrachtung von Lernen und Unterricht, sondern auch in Bezug auf die Beurteilung von Lernprozessen und Lernleistungen.

Stephan Nännny & Xavier Monn

Kompetenzorientiertes Beurteilen soll gemäss Lehrplan das Lernen und den Kompetenzerwerb fördern sowie als Grundlage für die Qualifikation und Selektion der Schülerinnen und Schüler dienen. Angesichts dieses Spannungsfeldes braucht es ein ausbalanciertes Beurteilungskonzept, das sowohl Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler beim Lösen von Überprüfungsaufgaben zeigen, als auch Qualitäten, die bei der Bearbeitung von Aufgaben in authentischen Lernsituationen sichtbar werden, berücksichtigt und würdigt (vgl. Nännny & Monn, 2014).

Fördern im Lerndialog

In Prozessen des fachlichen Denkens und Handelns kommt den vielfältigen Formen des Lerndialogs eine zentrale Bedeutung zu. Diese finden sowohl zwischen den Schülern und ihren Lehrpersonen als auch zwischen den Schülerinnen und Schü-



PORTRÄT

Stephan Nännny ist Dozent und Projektverantwortlicher für den Lehrplan 21 an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. In dieser Funktion ist er Mitglied des kantonalen Kernteams Lehrplan 21. Er leitet an der Thementagung 2016 den Workshop «Qualitäten in Schülerarbeiten suchen» (vgl. Flyer in dieser Ausgabe).

Xavier Monn arbeitet im Amt für Volksschule als Fachexperte Schulentwicklung. Er ist Mitglied des kantonalen Kernteams Lehrplan 21.

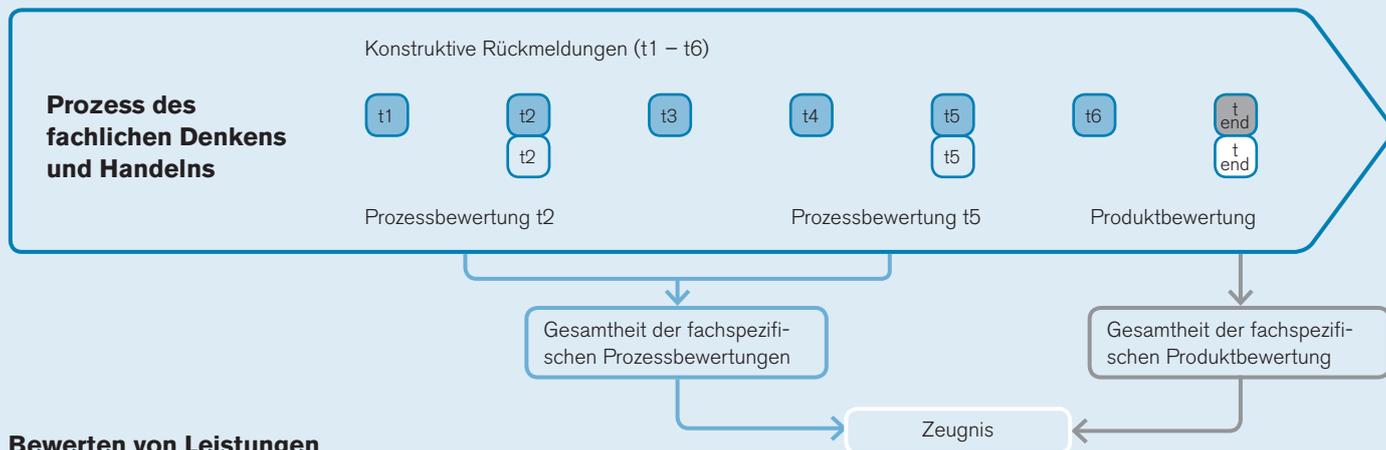
lern statt. Wenn sie im Lernprozess ermutigende und aufbauende Rückmeldungen erhalten und geben, wird der individuelle Kompetenzerwerb wirkungsvoll und nachhaltig unterstützt. Diese Haltung entspricht dem Beurteilungsverständnis des neuen Lehrplans:

Zum kompetenzorientierten Unterricht gehört eine auf die Erreichung von Kompetenzziele bezogene Feedbackkultur. Konstruktive Rückmeldungen an die Lernenden sind ein zentrales Merkmal der Unterrichtsqualität und befördern das Lernen und den Kompetenzerwerb (Vorlage Lehrplan 21, Grundlagen, S. 11, www.lehrplan.ch).

Solche Formen der formativen, den Lernprozess begleitenden und unterstützenden Beurteilungen, sind grundsätzlich notenfrei.

Abb. 1: Zweidimensionale Leistungsbewertung nach Ruf & Gallin (1998, S. 81 f.)

Fördern im Lerndialog



Bewerten von Leistungen

Bewerten von Leistungen

Gleichwohl sind Notenzeugnisse eine gesellschaftliche Realität und – nicht nur im Thurgau – eine politische Setzung. Dies schliesst jedoch nicht aus, dass sich die Leistungsbewertung verstärkt auch den Prozessen des Lernens zuwendet. Im Gegenteil: Nach Winter (2015, S. 16) sind Kompetenzen, die vor allem bei der Arbeit an Lernaufgaben sichtbar werden, für die Leistungsbewertung – und damit für die Notengebung im Zeugnis – ebenso relevant, wie Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich in Prüfungsaufgaben zeigen. In diesem Zusammenhang postuliert der Autor, neben Lernkontrollen vermehrt auch andere Formen des Leistungsnachweises zu berücksichtigen, wie zum Beispiel Referate, Projektarbeiten, Lerndokumentationen, Prozessleistungen uam. (ebd., S. 69). Die Haltung, dass Zeugnisnoten breit abzustützen sind, entspricht ebenfalls dem Beurteilungsverständnis des neuen Lehrplans:

Zusammen mit Elementen der formativen (prozessbegleitenden) Beurteilung, die sich auf unterschiedliche Informationsquellen stützt, sind die Ergebnisse der summativen (prozessabschliessenden) Beurteilung Gegenstand von Elterngesprächen und werden im Zeugnis ausgewiesen (vgl. Vorlage Lehrplan 21, Grundlagen, S. 11, www.lehrplan.ch).

Zweidimensionale Leistungsbewertung

Für die Bewertung von Qualitäten, die sich zum einen auf Lernwegen und zum andern in Lernprodukten zeigen, schlagen Ruf und Gallin das Konzept der zweidimensionalen Leistungsbewertung vor (1998, S. 81f.). Demnach werden die fachspezifischen Prozess- und Produktbewertungen zu einer Zeugnisnote zusammengeführt (vgl. Abbildung 1). Damit gelingt es, das eingangs skizzierte Spannungsfeld zu entschärfen und eine ausgewogene Bewertungspraxis zu erreichen.

Eine Leistungsbewertung, die sich verstärkt den Prozessen des Lernens zuwendet und in sie eingreift, muss verantwortungsbewusst und sorgfältig erfolgen. Verantwortungsbewusst heisst, dass nicht jede konstruktive Rückmeldung mit einer Prozessbewertung gekoppelt ist. Sorgfältig bedeutet nach Winter (2015, S. 18), dass sowohl bei konstruktiven Rückmeldungen wie auch bei Prozessbewertungen der Fokus vermehrt auf die Qualitäten der Schülerarbeiten ausgerichtet ist und weniger auf Fehler.

Qualitäten suchen in Schülerarbeiten

Leistungsbewertung im kompetenzorientierten Unterricht stellt für die Lehrpersonen teilweise eine neue Herausforderung dar. Diese besteht darin, die Strategie «Qualitäten suchen» konsequent bei der Begutachtung von Schülerarbeiten anzuwenden. Winter (ebd., S. 186 f.) schlägt dafür ein dreischrittiges Vorgehen vor:

- 1 Durchsicht mit offener Aufmerksamkeit
- 2 Genaueres Hinsehen auf die gefundenen Stellen
- 3 Die Arbeit aus dem Konzept der Autorin oder des Autors heraus verstehen

Es geht also darum, auch Lernsituationen und Lernprozesse in die Leistungsbewertung einzubeziehen. Dieses Vorgehen lässt sich bei gleichbleibendem Aufwand realisieren, wenn die Lehrpersonen über geeignete Instrumente verfügen und sich

bewusst sind, dass solche Bewertungsanlässe im Verlaufe von Lernprozessen lediglich punktuell erfolgen (vgl. Abbildung 1). Wichtig ist zudem, dass sich solche Instrumente eng an den Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans orientieren.

Beurteilungsinstrument Lehrplan Volksschule Thurgau

Heute ist in nahezu allen Thurgauer Schulen ein elektronisches Tool zur Notenerfassung und zum Zeugniserstellen im Einsatz, das vom Amt für Volksschule kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Auf den Schuljahresbeginn 2017 wird der Lehrplan Volksschule Thurgau eingeführt. Die Beurteilungsarbeit der Lehrpersonen soll auch weiterhin durch ein elektronisches, einfach handhabbares und auf die Kompetenzorientierung ausgerichtes Instrument unterstützt werden. In diesem Zusammenhang hat der Regierungsrat ein Vorprojekt für ein Beurteilungsinstrument zur Beurteilung und Förderung der Schülerinnen und Schüler in Auftrag gegeben. Es soll ab November 2016 – als Teil der kantonalen Beurteilungsgrundlagen – zur Einführung bei den Schulleitungen, Multiplikatoren und Lehrpersonen zur Verfügung stehen.

INFORMATIONEN

Kompetenzen einschätzen: Lernprozesse und Lernleistungen beurteilen Mittwoch, 6. Januar 2016, Berg

An der Thementagung 2016 des Amtes für Volksschule und der Pädagogischen Hochschule Thurgau steht eine breite Auseinandersetzung mit der im zukünftigen Lehrplan Volksschule Thurgau beschriebenen formativen (prozessbegleitenden), summativen (prozessabschliessenden, bilanzierenden) und prognostischen (vorausschauenden) Funktion der Beurteilung im Zentrum (vgl. Flyer in dieser Ausgabe). Es geht nicht um die kantonalen Beurteilungsgrundlagen. Diese werden gemäss Einführungskonzept zu einem späteren Zeitpunkt in separaten Veranstaltungen eingeführt.

Die Tagung bildet den Abschluss der dreiteiligen Veranstaltungsreihe zu den Auswirkungen der Kompetenzorientierung auf den Unterricht.

Weitere Informationen:
www.schuleTG.ch > [Veranstaltungen](#) >
[Thementagungen 2014 bis 2016](#)

LITERATUR

- Nänny, S. & Monn, X. (2014). Gute Aufgaben machen Kompetenzen sichtbar. *Schulblatt Thurgau*, 5, 23 bis 26.
- Ruf, U. & Gallin, P. (1998). *Dialogisches Lernen in Sprache und Mathematik. Band 1: Austausch unter Ungleichen*. Seelze: Kallmeyer.
- Winter, F. (2015). *Lerndialog statt Noten*. Weinheim: Beltz.